

Der Hönegger

Donnerstag, 22. Dezember 1977
Nr. 48
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
51. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Zweigleisig – zweischneidig

Monströs debattiert wurde über das Berufsbildungsgesetz. Was herausgekommen ist, ist weniger spektakulär. Der «Bund», der von einem «Triumph der Lehrmeister» spricht, nennt als grosse Vorteile die Differenzierungsmöglichkeiten, die nun erlaubten, auf Begabungen und Fähigkeiten besonders einzugehen. Neben der Berufslehre die Anlehre, unten angehängt; und die sogenannte Berufsmittelschule für die ganz Begabten.

Schon rein pädagogisch ist diese Ein- und Aufteilung nicht unproblematisch. Aber über Pädagogisches hat man sich nicht gross ausgelassen. Das Politische stand im Vordergrund. Aus solchen Gründen vor allen gefiel der Linken die Sache mit der Differenzierung nicht recht, gut zu erwärmen, im Gegensatz zu Antagonisten rechts, vermochte sie sich für das Verbot der Akkordarbeit für Lehrlinge.

Und damit hat sich's an kosmetischem Make-up. Weiter geht das Gesetz nicht. Sollte es überhaupt weiter gehen? An Forderungen waren da noch die Begehren auf gesetzliche Verankerung einer längeren Schulzeit: Anderthalb oder sogar zwei Tage in der Woche. Das, fand die Mehrheit, gehöre nicht ins Gesetz, sondern — flexibel bleiben! — in die Ausführungen. Dass dort so etwas stipuliert wird, erwartet kaum jemand.

Bei uns in der Schweiz haben wir die sogenannte Meisterlehre mit berufsbegleitender Schulung. Eine gute Kombination. Aber etwas mehr Schule für gewisse Typen wäre nicht übertrieben: Ein Schultag, ein knapper, ist wenig. Auch Lehrlinge sollten (mehr) Allgemeinbildung bekommen, vielleicht etwas (mehr) Staatskunde, wenn man sich schon immer darüber beklagt, dass die jungen Leute, vor allem die Arbeiter, politisch kaum oder gar nicht motiviert und/oder in dieser Beziehung nicht oder zu wenig «aufgeklärt» seien.

Es würde keinen Betrieb «überstellen», wenn die Stiften generell einen bis anderthalb Tage in der Schule wären. Bei den KVlern ist das bereits so:

1½ Tage. Worüber man diskutiert und gestritten hat: die gewerblichen Schulen in erster Linie. Auch hier eine Zweiteilung: Gewerblich-industrielle Berufsschulen und Kaufm. Berufsschulen. Sie laufen unter dem Hut des Volkswirtschaftsdepartementes (BIGA), nicht etwa gemäss Innenministerium, das sonst (eidgenössische) Schulen betreut.

Das ist ein Indiz dafür, dass auch bei den Lehrlingen Angebot und Nachfrage spielen. In der Hochkonjunktur gab es Lehrstellen in grosser Zahl. Jetzt gehen sie zurück, just im Augenblick, da die grossen Jahrgänge kommen. Und deshalb konnte mit dem Druck operiert werden und wurde er auch gefürchtet, dass das Lehrstellenangebot noch mehr zurückgehe, wenn man den Lehrmeistern noch mehr an Opfern zumute. (Sie müssen, wenn sie als Neulinge Lehrlinge ausbilden, Kurse besuchen; aber wer muss das schon!) Dass die Reizschwelle erreicht ist, sieht man bei den KV-Lehrlingen. Mehr als ihre drei halbe Schultage (abgesehen von Randstunden für Freifächer) mag es nun einfach nicht mehr leiden. Das heisst allerdings für den vollen Tag Zehnstundentag für die Schüler. Der Verband der KV-Lehrer hat sich bereits dagegen geäussert, dabei aber die Marktsituation einfach ausser acht gelassen. Nicht geäussert hat er sich (auch bei der Gesetzesberatung wurde nichts Derartiges laut) zur unsinnigen, seinerzeit so stur durchgestierten Zweiteilung der KV-Lehre in eine mehr rechnerische und eine eher sprachliche Richtung.

Was nützt bei der Berufsbildung — gewerblich und kaufmännisch — ist jene breite Grundausbildung und nicht eine frühzeitige Spezialisierung just in der Zeit, da man nicht mehr damit rechnen kann, etwas je Gelerntes tel quel auf «ewig» so weiterverwenden und kapitalisieren zu können. Die Berufslehre vor allem von dieser Seite her grundsätzlich neu zu überdenken (um auf Altes zurückzukommen!) wäre des Schweisses der Edelsten wert!

Lehrer verhindern ein überbordendes Silvestertreiben durch Veranstaltungen mit der ganzen Klasse. Im weiteren sind die Freizeitanlagen für Schüler bereits ab 5 Uhr offen. Und schliesslich werden die Tore der Schulhäuser für Klassen, die unter der Aufsicht des Lehrers stehen, schon um 6 Uhr geöffnet. Ein gutes Gelingen des diesjährigen Schulsilvesters ist aber nur möglich, wenn Eltern und Kinder mithelfen, dass sich dieser fröhliche Brauch in zulässigem Rahmen abspielt. Die Schulbehörden rufen deshalb alle Beteiligten dazu auf, sich dafür einzusetzen. In diesem Sinne wünschen sie einen vergnügten Schulsilvester.

Aus dem Schulkreis Waidberg

In ihrer Dezembersitzung unter dem Vorsitz von W. Leuthold nahm die Kreisschulpflege Waidberg die Neuwahl einer Hortleiterin und die Bestätigungswahlen der Hortleiterinnen und Kindergärtnerinnen vor. Sämtliche gewählten Hortnerinnen und Kindergärtnerinnen des Schulkreises wurden einstimmig für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt. Es wurde ferner davon Kenntnis genommen, dass auch die Oberstufenlehrer in stiller Wahl für eine weitere Amtsdauer bestätigt worden sind.

Im November sind die Hortleiterin Jenny Sessler altershalber sowie nach kürzerer Tätigkeit die Kindergärtnerin Mariann Eggner-Schenk zurückgetreten, auf Jahresende wird Reallehrer Ernst Bertschinger aus dem Schuldienst ausscheiden. Wegen Erreichens des Pensionsalters werden im nächsten Frühjahr sodann die langjährigen Lehrkräfte an der Primarschule Irene Kesselring, Klara Ziegler und Max Keller, ausserdem Sonderklassenlehrer Werner Trachsler

Das Salzkorn der Woche

Es gibt Leute, die behaupten allen Ernstes, ihnen falle halt nie etwas ein, sie hätten einfach keine Fantasie.

Dabei sind sie gar nicht (so) dumm: Sie fahren nur gegen jeden Einfall einen Blitzableiter aus, mit dem sie ihr Unvermögen vor Geistesblitzen schützen.

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**
URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

nach 41 Dienstjahren im Kreis Waidberg zurücktreten. Nach kurzer Unterrichtstätigkeit hat auch Primarlehrerin Heidi Schmid ihren Rücktritt erklärt. Das 25-Jahr-Dienstjubiläum durften Esther Brütsch, Primarlehrerin, und Gerhard Honegger, Reallehrer, begehen. Den zurücktretenden Lehrkräften wie auch den Jubilaren entbot Schulpräsident Walter Leuthold den wohlverdienten Dank der Kreisschulpflege für ihren treuen Einsatz zum Wohle der Jugend und der Schule.

Der Lehrstellenplan für das Schuljahr 1978/79 wurde von der Kreisschulpflege genehmigt. 45 Stellen werden von Verwesern besetzt sein.

Ende Januar veranstaltet die Kreisschulpflege zwei Orientierungsabende für die Eltern zukünftiger Erstklässler in den Kirchgemeindehäusern Paulus und Hönegg.

Heiligabendfeier in der reformierten Kirche Hönegg

Es gehört schon zur guten Tradition, dass auch die reformierte Kirchgemeinde Hönegg die Geburt Jesu Christi in der Nacht des 24. Dezembers in einem Gottesdienst mit vermehrter kirchenmusikalischer Gestaltung, wie üblich um 22 Uhr in der Kirche feiert. Diesmal wird Pfarrer Hans Studer Predigt und Weihnachtsliturgie halten. Der Kirchenchor unter der Leitung von Fritz Etzensperger wird diese kommende «Christnachtfeier» musikalisch bereichern. Es sind folgende Werke vorgesehen: Johann Sebastian Bach «Ehre und Preis sei Gott in der Höhe» und «Ich will den Namen Gottes loben»; Camille Saint Saens «Täglich lobpreisen wir, Herr, deinen Namen»; William Boyce die Motette «O singt dem Herrn ein neues Lied». Als Solisten wirken mit: Edith Aeschbach, Sopran, Peter Meier, Bariton, und Markus Schloss, Orgel. Jedermann ist zu dieser Heiligabendfeier recht herzlich eingeladen.

Weihnachten ohne Politik

Noch zwei Tage bis Weihnachten. Da sind wir alle froh, dass der Lichterglanz und die Freude auf den gemeinsamen Abend und die Freude auf ein Geschenk, die wir Erwachsene ja auch haben (und dennoch nur leicht errötend zugeben getrauen), die Gedanken an Politik in den Hintergrund drängen. Ich hatte selber verschiedentlich Gelegenheit, an dieser Stelle auf verschiedene Probleme hinzuweisen, die uns im Parlament, im Quartier usw. beschäftigen. Ich will es aber diesmal bleiben lassen und meine Gedanken zu solchen Dingen auf das nächste Jahr verschieben. Ich möchte heute dem «Hönegger», der stets eine angeregte Diskussion in seinen Spalten erlaubte, aber vor allem Ihnen, liebe Höneggerinnen und Hönegger, schöne Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr wünschen.

Gemeinderat George Ganz, CVP

Der Samariterverein Hönegg

schloss sein Vereinsjahr 1977 mit dem traditionellen Chlaushock ab. Dieses Jahr versammelten sich über 50 Samariter mit ihren Angehörigen im grossen Saal der «Mühlhalde», um noch einige gemütliche Stunden zu verbringen. Nach der Begrüssung durch die Präsidentin sahen wir zuerst einen selbstgedrehten Film

Schule heute

Die Schulkommission der FDP Zürich 10 berichtet:

«Sprechen Sie mir nicht mehr von der Schule», so hat kürzlich ein Zürcher Journalist in einem vielgelesenen Blatt geschrieben. «Berge von Wolle» scheinen sich da in einem schwergeprüften Vaterherz angesammelt zu haben. Ist der Ruf unserer Volksschule wirklich so schlecht, und sind solche pessimistischen Artikel ohne jeden konstruktiven Ansatz nicht geradezu gefährlich, indem sie viele Eltern zu überlegen beginnen: «Soll ich mein Kind nicht besser in eine Privatschule schicken?» Gerade jetzt, wenn das Kind das Zwischenzeugnis heimbringt und sich entscheidet, in welche Abteilung der Oberstufe das Kind eintreten kann, wird die Frage Staatsschule oder Privatschule an Bedeutung gewinnen.

Unsere Staatsschule wurde im letzten Jahrhundert als liberale Schöpfung mit dem Ziel, allen jungen Menschen eine gute Allgemeinbildung zu vermitteln geschaffen. Sicher hat die Staatsschule in einer immer differenzierter aufgebauten Gesellschaft Mühe, in allen Bereichen allen Individualitäten gerecht zu werden. Eine Privatschule könnte hier den individuellen Bedürfnissen viel eher nachkommen. Doch zahlen Schüler und Eltern einen dreifach hohen Preis für ihre Ansprüche.

Erstens sind die erheblichen Kosten im Haushaltbudget einer Familie in Rechnung zu stellen, nicht jede Familie kann sich eine Privatschule leisten. Zweitens bringt der Besuch einer Privatschule einen bedeutend längeren Schulweg mit sich. Oft können die Schüler über die Mittagszeit nicht heimkommen, die Kinder entgleiten dadurch der elterlichen Kontrolle und Fürsorge mehr und mehr und zwar in einem zu frühen Alter. Ein dritter schulischer Nachteil besteht darin, dass dem zukünftigen Mittelschüler das Zeugnis beim Uebertritt nicht angerechnet wird. Die Aufnahmeprüfung allein bestimmt, ob er in eine staatliche Mittelschule eintreten kann oder nicht. Beim Sekundarschüler der Volksschule gilt der Durchschnitt der Noten des Herbstzeugnisses und der Aufnahmeprüfung für den Mittelschuleintritt.

Wäre es nicht besser, an unserer Staatsschule immer wieder positive und negative Kritik zu üben, damit die Schule unseren Kindern eine qualitativ hochwertige Bildung vermitteln kann. Hierzu braucht es gute Lehrer, gute Lehrmittel und eine Schulumosphäre, die das Lernen erleichtert. Die kritische Auseinandersetzung der Eltern mit ihrem lernenden Kind, mit dem Lehrer, mit der Schule ist für die Qualität des staatlichen Bildungswesens lebenswichtig. Ein gutes Bildungswesen hat man nicht einfach, man muss es sich dauernd neu erarbeiten. Für die konstruktive Auseinandersetzung mit der Schule gebührt allen Eltern Dank und Anerkennung.

Alfred Bohren, Kantonsrat

über die Bergtour dieses Jahres ins Glarnerland. Dias von verschiedenen Mitgliedern ergaben einen guten Überblick über die Tätigkeit des Vereins in letzter Zeit. Ein Duo sorgte für die musikalische Unterhaltung und den richtigen Rhythmus beim Tanzen, bis sich gegen Mitternacht auch die letzten Mitglieder auf den Heimweg machten.

Die Teilnehmer an den Nothelferkursen 1977 in Hönegg erhalten in diesen Tagen ein Zirkular, in dem auf einen verkürzten Samariterkurs hingewiesen wird. Dieser Kurs beginnt Mitte Januar 1978 und enthält alle Lektionen eines normalen Samariterkurses, jedoch ohne die fünf Nothelferabende. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Samariterverein Hönegg, Postfach, 8049 Zürich. (1g)

Am Schulsilvester

den wir Euch sehr wohl gönnen, bitten wir die beiden grossen Mädchen, unser Gartentor nicht mehr auszuhängen und vor die Haustüre zu legen. Letztes Jahr hätte es einen Unfall geben können. Ihr seid ein Jahr älter geworden, vielleicht auch verständiger, hoffentlich... (F. M.)



Am Freitag ist Schulsilvester

Morgen Freitag, 23. Dezember, ist Schulsilvester. Der Schulsilvester ist ein alter Brauch der Zürcher Schuljugend, der unseren Schülern Gelegenheit gibt, einmal im Jahr schon zu früher Morgenstunde durch die Strassen zu ziehen. Leider kommt es aber hier und da vor, dass Kinder und Jugendliche diesen Anlass missbrauchen und sich zu Unfug und Sachbeschädigungen hinreissen lassen. Dies hat aber mit dem Gedanken des Schulsilvesters nichts zu tun und kann nicht hingenommen werden. Es ist nicht verwunderlich, dass dann belästigte oder geschädigte Leute verlangen, dass der Schulsilvester abgeschafft werde. Um den alten Brauch auch weiterhin erhalten zu können, ist es dringend notwendig, dass die Eltern, die ja die Verantwortung für ihre Kinder tragen, dafür sorgen, dass das Silvestertreiben nicht überbordert. Auch die Schulbehörden und die Stadtpolizei wollen wiederum zu einem guten Gelingen des diesjährigen Schulsilvesters beitragen. In einem Brief machen sie die Eltern auf ihre Verantwortung aufmerksam und bitten, dass die Kinder das Elternhaus nicht vor 5 Uhr verlassen. Auch die Lehrerschaft wird die Schüler ermahnen, Unfug und Sachbeschädigungen zu unterlassen. Viele

Hobbykurse für jedermann

Kerbschnitzen, Töpferei, Peddigrohrflechten, Bauernmalen, Macramé-Knüpfen, Emaillieren, Frivolité, kreatives Basteln usw.

Bastel- und Hobby-Paradies

Motorenstrasse 25, beim Limmattplatz
Anmeldung 8005 Zürich Telefon 44 46 40

Das Spezialgeschäft mit der grössten Auswahl und mit Beratung durch Fachpersonal.

Auskunft
und
Anmeldung

Alte Höngger Bahnprojekte

Als die Höngger im August 1898 ihr Tram einweihen und den grösseren Teil der Festkosten den Schulgütern belasteten, bedeutete dies weder den Anfang noch das Ende der Bahnprojekte, die ihr Dorf berührten. Der Anstoss zu solchen Träumen kam meist von Leuten, welche Eisenbahnmateriale verkauften oder Geleise erstellen wollten.

Das älteste Bahnprojekt bezweckte eine Verbindung des Stadtzentrums mit Unterstrass und den limmatwärts gelegenen Ortschaften. Die konkreten Absichten beschränkten sich aber zunächst auf eine 5,6 Kilometer lange Strecke bis Höngg. Das Obmannamt am Hirschengraben war als Ausgangspunkt vorgesehen, weil von dieser Anhöhe aus die nächsten Stationen — Sonne Unterstrass (heute Post), Kreuz Unterstrass (Beckenhofstrasse), Wipkingen, Waid, Alte Trotte, Höngg — leichter erreichbar seien. Technisch wurde ein Mittelding zwischen Eisenbahn und Pferdebahn angestrebt, das selbst bei mässiger Frequenz rentierte. In Anlehnung an die aus Amerika bekanntgewordenen Strassenbahnen ist ein schienengängiger, zweistöckiger Omnibus mit einem Fassungsvermögen von 100 Personen in Aussicht genommen worden, der von einer mit komprimierter Luft oder Dampf getriebenen Kleinlokomotive gezogen wurde. Bei einer Geschwindigkeit von 15 km, die in der Stadt und bei Strassenkreuzungen auf das Droschken-tempo von 10 km zu verringern war, sollte die ganze Strecke in ungefähr 20 Minuten bewältigt werden. Als Initianten der Bahn traten die Gebrüder Brunner in Winterthur auf, die Lokomotiven aus dem Ausland vertrieben und auch selber damit herumpröbelten. Ihr *Dampfomnibus* wurde später von der Lok Winterthur weiterentwickelt und machte im Welschland erste Fahrversuche. Damals, im Herbst 1876, war aber das Höngger Projekt bereits aus finanziellen Gründen erledigt. Verkehrstechnische und städtebauliche Überlegungen hatten Zürich veranlasst, diesem «Unternehmen von zweifelhaftem Wert» bedeutende Hindernisse in den Weg zu legen. So wurde u. a. gefordert, die Lokomotiven dürften im Gebiet der Stadt keinen erheblichen Rauch verbreiten. Unterstrass, das den Kostenvoranschlag zu optimistisch fand, wollte wegen seiner Nähe zur Stadt keine Subvention erteilen. In Wipkingen, wo erst zwei Jahre vorher eine befahrbare Brücke über die Limmat erstellt worden war, trat zwar der Gastwirt zur Waid wegen der «Anstrengungen, die die Nachbargemeinden machen, um dem Zürichberg alles zuzuwenden» als Befürworter auf, doch der Widerstand der Rebbesitzer liess keine Begeisterung aufkommen, und ein Gemeindebeitrag wurde nicht bewilligt. Lediglich der Gemeinderat von Höngg beurteilte die Idee mit Sympathie. Unpräzise Unterlagen und die fehlende Unterstützung

durch andere Gemeinden liessen jedoch auch hier das Interesse erlahmen.

Zur selben Zeit legte sich Höngg aber für eine rechtsufrige *Limmatbahn* fest ins Zeug. Während des Eisenbahntaumels der frühen 1870er Jahre waren im südlichen Aargau Bahnlinien geplant worden, die den Gedanken an mögliche Fortsetzungen auf dem rechten Limmatufer entstehen liessen. Höngg hat im Herbst 1875 die Initiative zum Bau einer solchen Bahn ergriffen und Terrainstudien in die Wege geleitet. Der Gemeinderat berief seine Kollegen aus dem Limmattal zu einer Vorbesprechung in den «Löwen» nach Weiningen. Sie zeigten sich im wesentlichen nicht abgeneigt. Lediglich Unterengstringen wollte nichts von dem Plan wissen, und Oberengstringen erklärte, kein Geld zu haben. Nach wenigen Monaten ist es um das Projekt wieder still geworden. Die Nordostbahn, auf deren Ausdehnungsdrang offenbar gehofft worden war, steckte in Geldnöten. Eine allgemeine Ernüchterung in Bahnfragen kam über das Land. Für Höngg dauerte sie anderthalb Jahrzehnte.

In einer Periode, da beispielsweise in Bern noch Dampftrams verkehrten, waren in Zürich die elektrischen Bahnen im Begriff, die Strasse zu erobern. Baumeister Bertschinger aus Lenzburg projektierte eine Tramlinie vom Hauptbahnhof zum Hard und erhielt 1891 auch die Bewilligung für eine mit Wasserübergewicht zu betreibende *Drahtseilbahn vom Hard zum Waidberg*. Auf einer Strecke von 600 m sollte sie 146 m Höhendifferenz überwinden. Ihr war die Aufgabe zugeordnet, den Besuch der Waid zu erleichtern und dort die Anlage eines Villenquartiers zu ermöglichen. Die Absicht wurde von den Gemeinderäten Aussersihl und Höngg lebhaft begrüsst, gelangte aber nicht zur Verwirklichung, da die projektierte Tramlinie nicht so bald zustandekam.

Inzwischen häuften sich in Zürich die Vorschläge für neue *Tramlinien*. Der Unternehmer, der die Strecke zum Hardtum bauen wollte, erstrebte auch eine Abzweigung von der Wipkingerbrücke nach Höngg. Eine andere Firma wollte Höngg vom Hauptbahnhof her durch die Nordstrasse erreichen. In beiden Fällen wurde eine Weiterführung bis Ennetbaden erwogen, doch zeigten sich die Gemeinden des untern Limmattals jetzt eher abgeneigt. Eine Zeitlang schien sodann auch das Oerlikertam eine Abzweigung nach Höngg in Betracht zu ziehen. Weil sich der Ausbau der Nordstrasse infolge der Eingemeindung verzögerte, erhielt Höngg seine Schienenverbindung schliesslich von der Wipkingerbrücke her. Nach vierjährigen Auseinandersetzungen konnte der Betrieb aufgenommen werden. Die Fahrt vom Hauptbahnhof bis Talchern dauerte 34 Minuten. Weil man in Höngg immer stärker nach einer Geleiseverbindung mit der Stadt lechzte, hatten Private und die Gemeinde tief in die Tasche gegriffen. Die fernere Geschichte des Höngger Trams, das

vorübergehend von der Industriequartier-Strassenbahn betrieben wurde, ist bekannt.

Der Ausgangspunkt der auf den Waidberg projektierten Drahtseilbahn wurde nach Eröffnung des Höngger Trams vom Hardtum an diese Linie verlegt. Die Inhaber der Hardtum-Konzession planten nun eine auf 340 m verkürzte *Drahtseilbahn ab Rotwandstrasse* (heute Bellikersteig). Die erforderliche Kraft sollte entweder durch eine eigene Gasanlage erzeugt oder von einer bestehenden Kraftanlage bezogen werden. Höngg begrüsst den Plan wiederum lebhaft, legte aber Wert darauf, dass seine beabsichtigten Strassenbauten dadurch nicht geschädigt würden. 1899 hat der Bund die Bahn bewilligt. Die Fristen für die ihm einzureichenden technischen und finanziellen Unterlagen wurden mehrmals verlängert, sind jedoch gegen Ende 1911 endgültig dahingefallen. Das gleiche gilt für eine projektierte *Schmalspurbahn Milchbuck—Waid—Höngg*. Die Urheber des Plans besaßen auf der Waid Land für eine Wohnbebauung, welche wegen einer Wirtschaftskrise nicht verwirklicht worden war. Als die Baulust wieder erwachte, suchten sie ihren Grundbesitz durch eine elektrische Bahn aufzuwerten. Nach zweijährigem Seilziehen, bei dem sich die Stadt dem oft modifizierten Projekt entgegenstimmte, gab der Bund 1908 die Konzession. Das Bähnchen sollte vom Milchbuck der projektierten Guggachstrasse folgen und diese kreuzend zum Gehöft Guggach führen, wo die erste Haltestelle für die Quartiere Röteli, Weyer, Guggach und den Friedhof Nordheim vorgesehen war. Von da stieg das Geleise durch Rebgeleise, kreuzte die Obere Waidstrasse und gelangte, meist durch Wald, oberhalb des Gehöftes Waid zum Müseli. Von dieser zweiten Station bis Höngg war die Strecke zunächst bloss skizziert.

Dieses Dorf, das sich vom Eisenbahnverkehr abgeschnitten fühlte, trat anfänglich warm, später wenigstens zustimmend für das Bähnchen ein. Der Gemeinderat begrüsst sowohl die Ueberbauung des Waidareals als auch die Schaffung einer Schienenverbindung mit Oerlikon, dem Glattal und dem Norden von Zürich. Einlässlicheres Studium der Linienführung liess indessen die Gefahr einer Verunstaltung wertvollen Baugebietes im Dorf zutage-treten. Am Schluss stimmte Höngg nur noch zu unter der Bedingung, dass die Bergstation etwas unterhalb des Müseli zu liegen komme, dass von dort das Dorf in bloss einer statt drei Kehren erreicht werde und dass der Anschluss ans Tram nicht beim Schwert, sondern beim Schulhaus im Moos erfolge. Es ist ungewiss, ob die Konzessionsinhaber je ernsthaft die Absicht hatten, eine derartige Verbindung zwischen dem Oerlikon und dem Höngger Tram herzustellen. Aus einer Konkursmasse sind der Stadt 1909 die Grundstücke auf der Waid samt den beiden nicht ausgenützten Konzessionen zum Kauf angeboten worden.

Eberhard Brecht

Wiedereröffnung der Tramhaltestelle «Sihlquai» (Tramlinien 4 und 13)

Die Tramhaltestelle «Sihlquai», in der Limmatstrasse bzw. im Sihlquai gelegen, wird am *Mittwoch, 21. Dezember 1977* wiedereröffnet, nachdem diese am 30. Juli 1962 aus verkehrstechnischen Gründen aufgehoben worden war. Die Wiedereröffnung steht im Zusammenhang mit dem neugeschaffenen, direkten Zugang zu den Perrons aus der Personenunterführung Zollstrasse—Kaserenstrasse, der durch die SBB Ende Januar 1978 freigegeben wird.

Die Haltestelle «Sihlquai» bleibt ohne Einfluss auf die Fahrpreisgestaltung, gehört sie doch zusammen mit den Haltestellen «Hauptbahnhof», «Bahnhofstrasse» und «Bahnhofquai» zum Taxbereich Hauptbahnhof. Der Zürcher Hauptbahnhof ist nun wieder von drei Seiten her durch die Verkehrsbetriebe erschlossen, und es ist zu hoffen, dass die neue Haltestelle recht vielen Fahrgästen, insbesondere aber den SBB-Kunden, dienen wird.

Dreitausendjähriger Zeitmesser aus Aegypten

Aussergewöhnliche Uhren zeigt das Museum der Zeitmessung der Firma Beyer in den Schaufenstern der Schweizerischen Kreditanstalt am Paradeplatz. Der älteste Zeitmesser — eine altägyptische Wasseruhr — stammt aus dem Jahr 1400 vor Christus. Er gleicht einem Wassertopf aus Ton mit eingeritzten Figuren.

Das reizende Turiner Renaissance-Wandührchen, das um 1650 entstanden ist, entspricht auch heute noch den Vorstellungen von kleinen Zimmeruhren. Wuchtig wirkt daneben die schmiedeeiserne kleine Turmuhr, die 1620 im süddeutschen Raum entstand und vermutlich aus einem Schloss oder einer Kapelle stammt.

Auffallend ist eine Hafenszene unter Glas; das Schiff und das Wasserrad bewegen sich, und am Kirchturm ist eine richtige Uhr befestigt, die mit einem Acht-Tage-Werk ausgestattet ist. Früher wurde das Gebilde mit dem Uhrwerk, heute mit Elektrizität angetrieben. — Die Ausstellung ist bis anfangs Januar zu besichtigen.

Ueberparteiliches Komitee für die Wiederwahl von Stadtpräsident Dr. S. Widmer

Das überparteiliche Komitee für die Wahl von Dr. Sigmund Widmer als Stadtpräsident hat sich erneut zusammengefunden. Es wird auch im kommenden Februar die Wiederwahl des jetzigen Stadtpräsidenten unterstützen. Das Komitee kann dies mit Ueberzeugung tun, hat doch Stadtpräsident Widmer sein schwieriges Amt mit Ueberlegenheit und mit grösster Auszeichnung geführt.

Neu bei Zweifel Höngg Weindegustation

Weine zum Schenken in schönen Kistli und Spezialarrangements



Besuchen Sie unsere Geschenkausstellung

Zweifel & Co. AG Zürich-Höngg

Tel. 56 36 00 Regensdorferstrasse 20 P vor dem Hause



Unsere aktuelle Weinprobe: französische Rot- und Weissweine!

Öffnungszeiten:

19.—23. 12. 77 von 14.30 bis 18.30 Uhr
Samstag, 24. 12. 77 von 08.30 bis 13.00 Uhr
Freitag, 30. 12. 77 von 10.00 bis 18.30 Uhr
Samstag, 31. 12. 77 von 08.30 bis 13.00 Uhr

Schmidt-Agence AG
Wir suchen per sofort für unseren Kiosk

Zürcherstrasse 149 in Oberengstringen
eine tüchtige **Ablöserin** für stundenweise/tageweise Ablösungen. Die Bewerberin sollte bei Ferien oder Krankheit der Leiterin die Stellvertretung übernehmen.

Bewerberinnen mit Freude am Verkauf setzen sich mit der Leiterin, Frau Hotz, direkt am Kiosk in Verbindung.

Zürich-Höngg
Per-1. April 1978 zu vermieten

3 1/2-Zimmer-Wohnung
Zins exkl. NK Fr. 868.—

4 1/2-Zimmer-Wohnung
Zins exkl. NK Fr. 1170.—

4 1/2-Zimmer-Attikawohnung
Zins exkl. NK Fr. 1415.—

Telefon 01/47 88 22, während Geschäftszeit

Am 3. Januar 1978 beginnen wir mit einem neuen

Kinder-Judo-Kurs

Bei uns erlernen die Kinder nicht nur Judo, sondern Selbstvertrauen und Durchschlagskraft sowie die nötige Kondition. Es sind nur noch wenige Plätze frei.

Auskunft und Anmeldung
Judo-Club Höngg
Telefon 56 60 13 oder 844 21 65

Krankenmobiliemagazin

des Samariterversins Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankenmobilien wie Krücken, Fahrstühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung.

Öffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag geschlossen.

Malen Tapezieren Winterrabatt

Willi Meier
Tel. 79 45 55

Abwesend?

Ich betreue Ihre Haustiere und Pflanzen.

Telefon 42 35 68, abends

★ Jeans ★ Ranch ★
Zu jeder Marken-
Jeans
1 Pullover gratis

Ehepaar
(Ingenieur, Historikerin) sucht auf 1. April 1978 schön gelegenes, wohnliches 3- bis 4-Zimmer-Appartement, evtl. mit Garten, für längere Zeit.

Tel. 57 57 70, intern 3071

★ Jeans ★ Ranch ★
Kissling's Jeans-Ranch
Limmattalstr. 232
Tramhaltestelle
Zwielfplatz
Telefon 56 51 95

Wäscherei in Höngg empfiehlt sich speziell für Wolldecken und Mangelwäsche.

Öffnungszeiten:
Mo 14.00—18.30 Uhr
Di bis Fr 10.00—12.00 und 14.00—18.30 Uhr
Sa. 9.00—16.00 Uhr

★ Jeans ★ Ranch ★
Tel. 56 66 94

restaurant rebstock

Wir entbieten allen unseren Gästen für Weihnachten und das kommende Jahr die besten Wünsche und danken für das uns geschenkte Vertrauen.

Familie C. De Prä

Unser Restaurant bleibt am 24./25./26. Dezember geschlossen.

Höngg bleibt Höngg mit unserem «Höngger» — darum lesen wir den «Höngger»!

Von einer überparteilichen Warte aus setzte er sich unermüdlich für das Wohl der Stadt Zürich ein. Er hat damit das Vertrauen seiner aus allen Bevölkerungsschichten und Parteikreisen stammenden Wählerinnen und Wähler gerechtfertigt und verdient es auch in Zukunft. Das überparteiliche Komitee wird sich unabhängig von Sonderinteressen und Parteibindungen im Wahlkampf für Dr. Sigmund Widmer einsetzen.

Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Zürich im November 1977

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl war im Berichtsmonat durch einen beachtlichen Wanderungsgewinn charakterisiert. Seine Auswirkungen wurden durch den aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung resultierenden Sterbeüberschuss nicht wesentlich abgeschwächt, so dass sich für den November 1977 eine deutliche Bevölkerungszunahme ergab. Die Bewegung im November 1976 war ebenfalls durch einen Bevölkerungszuwachs, jene im Novembermittel der Jahre 1972/76 dagegen durch eine Rückbildung der Wohnbevölkerung gekennzeichnet.

Im November 1977 kamen 226 Lebendgeborene zur Welt. Da während des Berichtsmonats 360 Sterbefälle verzeichnet wurden, ergab sich für den November 1977 ein Sterbeüberschuss von 134 Personen. Im Laufe des Berichtsmonats zogen 3267 Personen nach Zürich zu. Die Zahl der Weggezogenen belief sich auf 2363. Innerhalb des Stadtgebietes zogen im Berichtsmonat 3702 Personen um.

Als Saldo des Wanderungsgewinns und des Sterbeüberschusses ergab sich im November 1977 eine Zunahme der Wohnbevölkerung um 770 Personen. Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes stellte sich die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende November 1977 auf 382 603 Personen; sie war damit um 3150 Personen oder 0,8 Prozent niedriger als vor einem Jahr. Im Berichtsmonat wurden 126 Ehen geschlossen.

Die Musikanten kommen!

Stephanstag, 26. Dezember 1977

Weihnächtliche Fahrt ins Blaue mit SBB-Extrazug, Musik und Unterhaltung

(Eing.) Weihnachtszeit — Zeit der Freude und des Frohsinns. Jetzt ist niemand gerne allein, man gönnt sich ein paar Stunden geselligen Beisammenseins und vergisst die Alltagsorgen. Haben Sie auch schon daran gedacht, die Festzeit einmal mit einem Ausflug zu bereichern, wo Musik und Fröhlichkeit gross geschrieben werden? Am kommenden Stephanstag, 26. Dezember, offerieren die SBB eine unterhaltsame Weihnachtsreise unter dem Motto «Die Musikanten kommen!». Im komfortablen Extrazug geht es vorerst auf eine win-

terliche Rundreise. Am Zielort rollt ein stimmungsvolles Programm über die Bühne: Ein Kinderorchester und ein Kinderchor spielen und singen weihnächtliche Lieder, und wer gerne das Tanzbein schwingen möchte, findet zu den fröhlichen Klängen einer lüpfigen Ländlerkapelle und einer flotten Blasmusik ausgiebig Gelegenheit dazu. Damit die leiblichen Bedürfnisse nicht zu kurz kommen, ist auch die Mittagsverpflegung im Fahrpreis inbegriffen. Alles in allem ein einmaliges Weihnachtsvergnügen mit viel Abwechslung, Unterhaltung und Stimmung!

Beziehen Sie Ihre Fahrkarte und das ausführliche Programm bei Ihrem Bahnhof oder Reisebüro.

Selbsterfahrung und Begegnung

Aus dem Kursprogramm

Beim Thema «Das Zusammenleben verbessern» handelt es sich um Kurse zu den Problemen «Kontakt finden — Kontakt finden lernen» und «Konflikte lösen lernen». Besonderes Gewicht wird auf das Thema «Partnerschaft» gelegt, das mit Kursen «Partnerschaft lernen», «Eine Partnerschaft vertiefen» und «Gescheiterte Partnerschaft — was nun?» vertreten ist. Zum Thema «Erziehung» konzentriert sich das Zentrum, weil es in Zürich gute und reichliche Angebote anderer Institutionen dazu gibt, auf die besondere Problematik alleinstehender Mütter und Väter.

Schliesslich bietet das «Zentrum» eine Reihe methodischer Kurse an, so über «Gesprächsführung» und «Redeschulung», einen Kurs «Für die Zeitung schreiben — aber wie?» für Laien sowie für Bildungsverantwortliche auf allen Ebenen den Kurs «Methoden der Erwachsenenbildung».

Methodisch arbeiten die Kurs- und Gruppenleiter des «Zentrums» mit den gruppendynamischen sowie den gestalt- und verhaltenstherapeutischen Techniken, welche die moderne Wissenschaft entwickelt hat, und mit den modernsten audiovisuellen Hilfsmitteln, zum Beispiel dem Videorecorder. Zentrum für soziale Aktion und Bildung, Postfach 166, 8021 Zürich, Langstrasse 213, Telefon 42 12 70/71.

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Costa geb. Siegel, Idda, geb. 1888, von Zürich, Witwe des Pietro, alt Schneidermeisters; Limmattalstrasse 366.

Bösch geb. Bläsi, Bertha, geb. 1905, von Nesslau SG, Witwe des Emil, alt Maurers; Am Wasser 86.

Wettstein, Emil, alt Elektromonteur, geb. 1904, von Remetschwil AG, Gatte der Mathilde geb. Stöckli; Konrag IIg-Strasse 5.

Weihnachtsgebäck aus dem Tiefkühler

STI- Ueber die Festtage häufen sich in manchem Haushalt Süßigkeiten aller Art; man bäckt Weihnachtsguetzli, Kuchen und anderes mehr; und vielerorts kommen dann noch Müsterli und Geschenke aus Tantes oder Grossmutter's Backstube hinzu.

Weihnachtsguetzli werden mit Vorteil in einer gut schliessenden Büchse aufbewahrt. Alle Guetzli, welche Butter enthalten, sind jedoch nicht sehr lange haltbar; schon nach etwa 10 Tagen verlieren sie ihren feinen Geschmack. Wenn sie hingegen in einem gut verschliessbaren Behälter im Tiefkühler aufbewahrt werden, schmecken sie auch nach 2 bis 3 Monaten noch herrlich frisch — frisch wie am ersten Tag.

Auf diese Weise kann auch man anderes, traditionelles Weihnachtsgebäck ohne Schaden einige Zeit ins neue Jahr hinein aufbewahrt werden.

Mailänderli, Spritzgebäck, Haselnussstengeli, Brunli, Chräbeli usw. wie auch der traditionelle Weihnachtsstollen, die Linzertorte, das Birnbrot können sehr gut eingefroren werden. Natürlich bleibt das Gebäck um so frischer, je frischer es tiefgekühlt wird.

Sofern der nötige Platz im Tiefkühler vorhanden ist, kann die weihnachtliche Backerei in aller Ruhe einige Wochen vor dem Fest stattfinden; die feinen Sachen verpackt man möglichst luftdicht und legt sie in den Tiefkühler.

Tip: Zuckerglasierte oder mit Puderzucker bestäubte Guetzli sollten nicht länger als 3 bis 4 Wochen tiefgekühlt werden, da sonst der Zucker feucht wird beim Auftauen.

Auftauen von Gebäck

Guetzli: auf einem Teller oder in der Verpackung bei Zimmertemperatur 20 bis 30 Minuten. Torten, Cakes: ganz eingefroren: in der Verpackung je nach Dicke des Gebäcks bei Zimmertemperatur 3 bis 5 Stunden; in Stücke geschnitten, tiefgekühlt: auf einem Teller bei Zimmertemperatur 20 bis 30 Minuten.

Sinnvolles Geschenk für Kinder

Kinder wie Du: Unter diesem Titel hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk Zürich (SJW) ein 32 Seiten umfassendes Heft mit Geschichten über behinderte Kinder herausgegeben. Leicht lesbar, illustrierte Kurzdarstellungen von Ingeborg Herberich, Max Bolliger (Text) und Robert Siebold (Gestaltung) sollen dem lesenden Jugendlichen helfen, behinderte Kinder in ihrem Anderssein verstehen zu können. Die Ursachen und Folgen von Behinderungen in all ihren Ausdrucksformen werden

verständlich gemacht. Das SJW-Heft, in Zusammenarbeit mit Pro Infirmis entstanden und im Hinblick auf Weihnachten ein sinnvolles Geschenk für Jugendliche von neun Jahren an, kann bei jeder Buchhandlung und beim SJW-Verlag, Seefeldstrasse 8, 8032 Zürich, bezogen werden.

Das Lachen der Offiziere

APD. Wie verhalten sich Offiziere, wenn man einen Witz erzählt?

Der Infanterieoffizier lacht dreimal; das erste mal, wenn man den Witz erzählt, das zweite mal, wenn man ihn erklärt, das dritte mal, wenn er ihn versteht.

Der Artillerieoffizier lacht zweimal; das erste mal, wenn man den Witz erzählt, das zweite mal, wenn man ihn erklärt; verstehen wird er ihn nie.

Der Fliegeroffizier lacht auch zweimal; dann, wenn man ihn erzählt und dann, wenn er ihn versteht; erklären lässt er sich diesen nicht.

Der Generalstabsoffizier lacht nur einmal, nämlich dann, wenn man den Witz erzählt. Weder lässt er sich diesen erklären, noch kann er ihn verstehen.

Der Sanitätsoffizier lacht überhaupt nicht. Entweder kennt er ihn schon oder dann ist er zu wenig schlüpfriig.

(Aus der Militär-Witz-Mottenkiste des E. F.-Mitarbeiters des Mitteilungsblattes des Unteroffiziers-Vereins Zürich.)

Die Kerzen sollen brennen, nicht der Baum

APD. Der Weihnachtsmann bringt Freude, Helligkeit und auch Gefahr! Folgende Regeln sind zu beachten:

— Der Baum soll feststehen und nicht umgestossen werden können.

— Zwischen seinen Aesten, den Vorhängen, den Büchern, den Möbeln muss genügend Abstand frei bleiben.

— Die Kerzen sollen gut in ihren Haltern, die Halter gut an den Zweigen befestigt sein, und zwar so, dass die Flamme kein Aestchen ansengen und in Brand stecken kann.

— Die Kerzen nicht zu weit herunterbrennen lassen.

— Brennbarer Christbaumschmuck soll weggelassen werden.

— Solange noch eine Kerze brennt, muss der Baum beaufsichtigt bleiben.

Und immer ist daran zu denken, dass der Baum in wenigen Tagen ausgedörrt und dann so leicht entzündlich wird, dass er bei der geringsten Gelegenheit plötzlich in Brand geraten kann.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Heiligabend, 24. Dezember 1977

Gottesdienst

22.00 Pfr. Studer. Heiligabendfeier mit dem Kirchenchor, Leitung Fritz Etzensperger. Mitwirkung von Edith Aeschbach, Sopran, Peter Meier, Bariton, und Markus Schloss, Orgel. Werke von Bach, Saint-Saens und Boyce.

Sonntag, 25. Dezember 1977

1. Weihnachtstag

Gottesdienst

10.00 Kirche: Pfr. Brunner

Abendmahlsfeier. Kinderhort

Montag, 26. Dezember 1977

2. Weihnachtstag

Gottesdienst

10.00 Kirche: Pfr. Schneider

Abendmahlsfeier. Kinderhort

Kollekten am 24., 25. und 26. Dezember für das Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)

Wochenveranstaltung

Samstag, 31. Dezember 1977

20.00 in der Zwingli-Stube des Kirchgemeindehauses: Silvesterabend für Alleinstehende

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Samstag, 24. Dezember 1977

Gottesdienst

22.30 im Kirchgemeindehaus: Heiligabend-Feier. Frau Pfr. Schröder und Pfr. Lutz. Mitwirkung des Kirchlichen Singkreises und eines Streichquartetts

Sonntag, 25. Dezember 1977

10.00 im Kirchgemeindehaus: Pfr. Schneider. Feier des Abendmahles, Mitwirkung von Sabine Kaipainen und Tuomas Kaipainen, Blockflöten, Traversflöten, Oboe, Schalmel

Montag, 26. Dezember 1977

10.00 im Kirchgemeindehaus: Pfr. Brunner

Feier des Abendmahles

Kollekten für die «Zwischenkirchliche Hilfe» des HEKS

Eglise réformée français

Schanzengraben/Promenadengasse

Samstag, 24. Dezember 1977

22.00

culte, sainte Cène

pasteur: F. Périllard

cant.: 246, 256, 257, 261

offrande: EPER, HEKS

Sonntag, 25. Dezember 1977

9.30

culte, sainte Cène

pasteur: G. Guibentif

texte: Philippiens 4, 4—7

cant.: 259, 266, 258

offrande: EPER, HEKS

9.30

garderie

10.30

après culte

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle

Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 25. Dezember 1977

8.30

Abendmahlgottesdienst,

H. Bolleter

Montag, 26. Dezember 1977

9.30

Gottesdienst in Zürich 4

Samstag, 31. Dezember 1977

20.00

Jahresschlussfeier mit Abendmahl

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen

Sonntag, 25. Dezember 1977

9.30

Abendmahlgottesdienst

Samstag, 31. Dezember 1977

20.00

Jahresschlussfeier in Höngg mit Abendmahl

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist

Samstag, 24. Dezember 1977

Heiligabend

8.00

Heilige Messe

17.00

bis 19.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer und Vikar)

22.00

bis 22.45 Beichtgelegenheit (Pfarrer und Vikar)

23.00

Heilige Mitternachtsmesse

Bitte beachten: Beginn der Mitternachtsmesse um 23.00 Uhr.

Sonntag, 25. Dezember 1977

Hochfest der Geburt des Herrn

Weihnachten

Taufsonntag

7.00

Beichtgelegenheit (Pfarrer und Vikar)

7.30

Heilige Messe mit Predigt

9.15

Heilige Messe mit Predigt

11.00 Heilige Messe mit Predigt

Taufgottesdienst

(Kinderhüttedienst Club 1)

19.00 Heilige Messe mit Predigt

11.00 Santa Messa in italiano nella

sala sotto la chiesa

Opfer für das Kinderspital Bethlehem

Montag, 26. Dezember 1977

9.00

Heilige Messe

Dienstag, 27. Dezember: Johannes

Legat Katharina Schmidt

Mittwoch, 28. Dezember 1977

Unschuldige Kinder

9.00

Heilige Messe

Freitag, 30. Dezember 1977

Fest der Heiligen Familie

9.00

Heilige Messe

19.30 Heilige Abendmesse

Vereinsnachrichten

Altersturnen in Höngg

Frauenverein Höngg

Mittwoch, 9.00—10.00 und 10.00—11.00 Uhr,

in der Bullinger-Stube, Kirchgemeindehaus

Ackersteinstrasse 186.

Donnerstag, 9.00—10.00 Uhr, in der Leo-

Jud-Stube, Ackersteinstrasse 186.

Gymnastik- und Rhythmik-Club Bombach

8049 Zürich-Höngg, Limmattalstrasse 360

Leitung: Dipl. Sportlehrer ETH A. Baumann

Konditions-Fitness-Training (nach Büro-

schluss): Mo und Do 19 Uhr (Fr. 40.—

monatl.)

Anmeldung während des Trainings oder

Telefon 923 10 36, abends, Baumann.

Haushaltshilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für

Kreis 10: Frau S. Orlé, Telefon 64 32 86,

Montag bis Freitag 8.00 bis 9.00 Uhr.

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von

Haushilfen) Frau Susanne Tüscher-Gerber,

Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich, Telefon

56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Schach-Club Höngg

jeden Montagabend, 20.00 Uhr, im Restau-

rant «Eggbühl», Oberengstringen.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach (JJCB)

8049 Zürich-Höngg, Limmattalstrasse 360

Leitung: Dipl. Sportlehrer ETH A. Baumann

Kinder-Judo: schulfreier Mi-nachmittag ab

14 Uhr; Schüler-Judo: Di 17 Uhr. Beitrag:

Fr. 20.— monatl. Erwachsenen-Judo: nach

Absprache.

Anmeldung während des Trainings oder

Telefon 923 10 36, abends, Baumann.

Judo-Club Höngg

Training Dienstag, Mittwoch

Donnerstag

Dojo Ackersteinstrasse 190

Auskunft Telefon 56 60 13

Judo für Kinder

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00—16.00 Uhr.

Arzt: 14.00—15.00 Uhr, im Kirchgemein-

dehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zu-

gang Bäulistrasse.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kir-

chgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen

Schulferien). Streicher und Bläser sind

stets willkommen. Ziel: Musik und Kame-

radschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder

Telefon 820 45 58.

Radfahrer-Verein

Donnerstag, 22. Dezember 1977: Letztes

Konditionstraining 1977, 20 Uhr, Turnhalle

Imbisbühl.

Montag, 26. Dezember 1977: Leistungs-

marsch nach der Felsenegg. Besammlung

Restaurant Freihof

Am Wasser
Telefon 56 01 88

Silvester-Menu

- Engadiner Trockenfleisch
- *
Consommé Royal
- *
Rindsfilet «Strasbourgoise»
Trüffelsauce
- Spargelspitzen gratiniert
Karotten «Vichy»
Grüne Bohnen in Butter
Mandelkartoffeln
- *
Parfait Glacée «St. Sylvester»
Friandises
- *
Fr. 34.—
Ohne Vorspeise Fr. 30.—

Freundlich laden ein
Vreni und Ueli Zbinden

Bitte Tisch reservieren

Am 25. Dezember ist das Restaurant
bis 17.00 Uhr für eine geschlossene Gesellschaft
reserviert.



Fernsehreparaturen
H. Fawer

Sonder-Kanaltuner
für
Rediffusion-
Anlage
ab Fr. 128.—

Radio - Television
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Telefon 56 57 00

Auto-Fahrschule Höngg

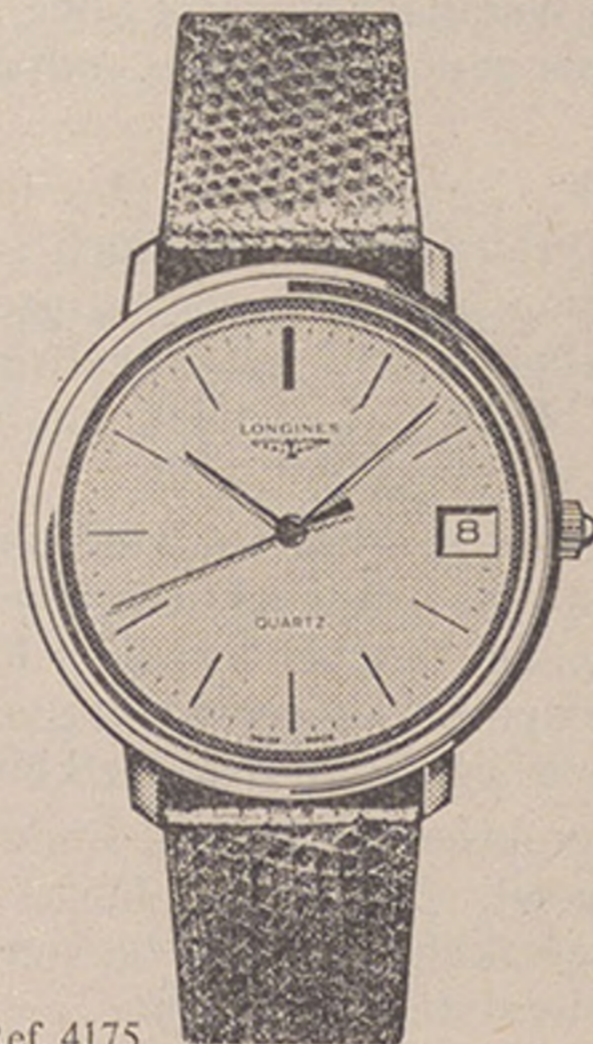


Bekannt für guten Unterricht,
ruhige, rasche und gründliche
Ausbildung auf VW, Opel oder
Eigenwagen. Deutsch, französ.,
italienisch, spanisch, englisch.

W. Rüegg

Ottenbergstrasse 20, ☎ 42 77 50

**DER
LONGINES
STIL**



Ref. 4175
Herrenuhr - Goldplattierung,
Kalender, Quarzwerk, ultraflach.
Lieferbar auch in Edelstahl.
Krone mit Cabochon. Saphirglas.

Die Longines Quarzuhr
wählen Sie durch ihre Schönheit.
Die Genauigkeit
wird Sie begeistern.

Uhren Bijouterie Weier
Limmattalstr. 222, beim Zwielpfatz
Zürich-Höngg

LONGINES

Im Dezember
Gravur gratis
auf Uhren und Bijouterie

Glatteis!!!

Streusalz

Hauslieferung

VOLG Dietikon Telefon 01/740 42 25/26

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt
441414
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Hürstwald Garage

Späni & Volkart
Fronwaldstrasse 15
8046 Zürich
Telefon 01 57 55 44

Wieder ein Volltreffer! Winterräder für Audi/VW

Golf 1600, Scirocco	145.—
Passat, Audi 80	145.—
Golf 1100	130.—
Polo, Audi 50, Derby	125.—
Audi 100/77, 4 Zyl.	175.—
Audi 100/77, 5 Zyl.	200.—

Nur Original-Felgen mit Pirelli MS 35 SM
und Uniroyal M+S+ Haft, Winter-
stahlgürtelreifen, montiert und bestens
ausgewuchtet.



Fachberatung und Verkauf - beste Eintausch-
möglichkeiten - reeller Occasionsmarkt -
Reparaturen aller Marken - Spenglerlei und Malerei



Für jedes Teppich-Problem die richtige Lösung

Kommen Sie einfach bei uns vorbei und
fragen Sie nach dem Hasler-Sortiment.
Oder Sie telefonieren uns; denn wir be-
raten Sie gerne unverbindlich bei Ihnen
zu Hause.

Das Hasler-Sortiment umfasst eine
riesengrosse Auswahl der erfolgreich-
sten Teppiche und Bodenbeläge, eine
Vielfalt von Mustern und Farben. Pro-
filieren Sie deshalb von unserer Aus-
wahl, von unserer Erfahrung, von unser-
em Service.



**teppichhaus
bodmer**

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 17-18.30 Uhr
Samstag 8.00-12.00 Uhr und
13.30-16.00 Uhr
Limmattalstrasse 238
Telefon 56 80 22

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschaltung
und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

P für Kunden
über Mittag geöffnet

Frisch auf den Festtagstisch

Frische Salate

Chicorée	Kopfsalat
Nüsslisalat	Endivien
Tomaten	Mischsalat
Randen	Cicorino rosso
Rote Peperoni	Grüne Peperoni
Rettich	Karotten

Frische Ananas

Stück **3.90**

Baby Ananas

Stück **2.90**

Frische Champignons

schneeweiss
250 g **2.10**

Frischer Schlagrahm

past. Toni
2 dl Glas nur **1.70**

Frischer Holzofenbrotzopf

Klettgauer
1800 g **6.30**
Für Vorbestellungen 56 96 46

Tischfertige Festschinkli Schüfeli Rindszungen

im Alu-Beutel im eigenen Saft
gekocht

Frischer Rauchlachs

Mövenpick
Grönland tranchiert 100 g Vac-Btl.
Kanada tranchiert 100 g Vac-Btl.
Party-Seiten dressiert

Pralinés- Geschenk- packungen

Riesenauswahl
Tiefpreise auf dem **ganzen** Sortiment

Frohe Weihnachten
wünscht Ihnen das ganze
Quick-Shop-Team

Skiservice

Belagsreparaturen
Kantenschleifen
alle Marken

Liquidationsski

Alpin und LL
30 bis 50% Rabatt

Skiwerkstatt E. Grau
Wipkingerplatz
beim Kreisgebäude 10

Neu! Wohnungs- putzete:

Tüchtige Privatperson
reingt alles sehr preis-
wert!

Umzug, Treppenhäuser,
Fenster usw.

Telefon 79 38 22 oder
730 25 48 (ab 18 Uhr)

Damen- schneiderin

ändert Ihre
Garderobe.

Telefon 56 62 21

3 helle, schöne Büro- räume

total 48 qm zu vermieten.
(Mittlere Ackerstein-
strasse)

Telefon 56 25 25 nur
vormittags 8-11 Uhr

Reform- und Diätprodukte

Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote

Sunn-Ei
Aryana-Brote



Hauser
DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wieslegasse 8
Telefon 56 83 30



R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39

Wie Geld anlegen?

Ob Ihr Geld eine Zukunft hat,
hängt auch von der objektiven
Anlageberatung ab.

Sprechen Sie deshalb mit uns
über die Zukunft Ihres Geldes.



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 56 44 35

Weihnachtsbrauch und Weihnachtsspiel

APD - Noch vor einem Menschenalter brachte in der Innerschweiz nicht das Christkind, sondern der Samichlaus den Kindern die weihnachtlichen Gaben. Der Samichlaus, das ist der gabenspendende heilige Nikolaus von Mira. Seit Jahrhunderten und heute noch geht er an seinem Festtag, am 6. Dezember, vom Engel und «Schmutzli» begleitet, in die Häuser zu Kindern, sie aufmunternd und tadelnd. Kaum irgendwo aber ist am Vorabend des 6. Dezembers ein so phantastisches und überraschend schönes Fest wie in Küsnacht am Rigi. Kräftige Sennen gehen einem grossen Aufzug voraus und «klepfen» mit den Schaubgeisseln im Takt, dass es wie Schüsse knallt durch die Nacht. Dann folgen die Kläuse, ein halbes Hundert weissgekleidete Gestalten. Sie tragen «Iffeln» auf dem Kopf, mannshohe riesige Hüte aus durchbrochenem Karton, der mit buntem Seidenpapier hinterklebt ist und von innen mit Kerzen erleuchtet wird: wie alte Kirchenfenster in der Weihnacht leuchten die «Iffeln» der tanzenden Kläuse durch die Gassen. Gegen 200 «Trichler» folgen ihnen und Kuhhornbläser, und ganz am Schluss erst schreitet würdevoll mit wallendem weissem Bart, angetan mit kirchlichen Gewändern, der heilige Nikolaus einher. Dieser Küsnachter Klausenaufzug ist neben den Passionsprozessionen in Mendrisio das Phantastischste und Eindrücklichste, was sich an alten religiösen Bräuchen in der Schweiz überhaupt erhalten hat.

In allen katholischen Kirchen werden um die

Weihnachtszeit Krippen aufgestellt, und in fast allen Häusern findet man sie wieder. Krippenbaukurse gibt es heute überall landauf und -ab, und die Jugend ist es, die in fröhlichem und frommem Wetteifer sich mit dem Bau von Krippen auf das Christfest vorbereitet. Oft stellt man nur ein paar geschnitzte Figuren unter den Weihnachtsbaum, oft baut man einen kleinen Stall rundum, Hirten und Schafe kommen dazu und gar die Drei Könige mit ihren Dienern und Kamelen. So wachsen die Krippendarstellungen an zu ganzen Weihnachtsszenen. Dazu gesellen sich zuweilen phantasievolle Nachbildungen der heiligen Orte.

Von der Krippe mit ihren plastischen Figuren zu den bewegten Krippenfiguren eines Marionettenspiels ist nur ein Schritt. Das Marionettentheater der Zürcher Kunstgewerbeschule hat schon mehrmals ein wunderschönes Krippenspiel mit Erfolg bei Grossen und Kleinen aufgeführt. Aber auch in spiel- und bastelfreudigen Familien verbringt man da und dort im Lande die langen Winterabende mit dem Bau einer Marionettenbühne, mit der Herstellung der Figuren und Dekorationen.

Und noch ein Schritt führt von der Marionette zum lebendigen Spiel. In den katholischen Landesteilen der Schweiz gibt es wohl keine Weihnacht mehr, die heute nicht ein Krippenspiel in den Mittelpunkt ihrer Feier stellte, und auch in protestantischen Gegenden haben sich derartige Spiele eingebürgert.

die Geschenke für Frau und Tochter gekostet hatten. Nun, es war durchaus standesgemäss. Gut, dass er Vera vorhin noch den hübschen, warmen Flauschmantel gekauft hatte, das war eine zusätzliche Ueberraschung.

Die Schneeflocken fielen dichter. Da huschte ein kleiner dunkler Schatten knapp an Zeisls Wagen vorbei. Er bremste jäh und sah deutlich, wie die Gestalt ausglitt und auf die Knie fiel. Aergerlich hielt der Direktor an, stieg aus und klappte den Kragen seines Wintermantels hoch. Er bückte sich und half der Frau, die sich an seinen Arm klammerte, aufzustehen. Dabei bemerkte er, wie mager und kraftlos dieser Arm unter dem fadenscheinigen Jäckchen war.

«Haben Sie sich weh getan?» fragte er. «Sie gingen so knapp vor dem Wagen...»

Ein altes, faltiges Gesicht wandte sich ihm zu und lächelte. Sie schüttelte den Kopf und zog fröstelnd die mageren Schultern hoch. Da hatte Direktor Zeisl einen Einfall. Er griff nach dem Paket im Fond des Wagens und riss das Papier auf. Mit ru-

Das schönste und älteste Weihnachtsspiel, das St. Gallerspiel von der Kindheit Jesu, hat der Winterthurer Hans Reinhart erneuert. Seine Uebertragung in die Mundart gibt ihm etwas Kerniges, Herbes und Inniges, ohne es von seiner Grösse etwas einbüßen zu lassen. Besonders eindrucksvoll ist die erste Szene, in der sieben Propheten des alten Bundes den Erlöser vorausverkünden.

Neben dem Spiel aber hat sich auch der alte Brauch des Weihnachts- und Dreikönigssingens erhalten, und da und dort ist er zu neuem Leben erwacht, wie z.B. in Nebikon im luzernischen Wiggertal. Vor Jahren hat da der Volksliederforscher A.L. Gassmann alte Dreikönigslieder aufgezeichnet. Nun hat seine Tochter Lied und Brauch zu neuem Leben erweckt; und so ziehen die Drei Könige dem Sterndrehenden Engel folgend wieder alljährlich von Haus zu Haus, singen ihre alten Königslieder und sammeln Gaben für die Armen.

Kein Fest des ganzen Jahres wird in Liedern und Bräuchen, Krippendarstellungen, Marionetten- und Laienspielen so eindrucksvoll, so lebendig und innig begangen wie das Weihnachtsfest, vom Nikolaustag bis Drei Königen. Und bei keinem Fest spürt man deutlicher die neue Zeit, die nicht ungeahnt Neues ertrotzt, sondern im Gegenteil Uraltes und ein Jahrhundert lang Verschüttetes gläubig und freudig wieder neu erleben und neu gestalten will.

higen Händen legte er der kleinen Frau den teuren Mantel, den er gekauft hatte, um die Schultern. Die alte Frau starrte ihn ungläubig an, dann betastete sie mit gichtigen Händen den wolligen Stoff. «Sie wollen wirklich...? Oh danke! Möge es Ihnen Segen bringen, heute am Tag der grössten Liebe.» Sie hüllte sich fester ein und humpelte davon. Zeisl stand allein da und hörte das Geriesel des Schnees. Nachdenken fuhr er weiter.

Bald umgab ihn freudige Feststimmung. Die Bescherung fand statt und Vera, seine Tochter, vermisste zwischen ihren zahllosen Geschenken keineswegs den Mantel, den er einer fremden alten Frau geschenkt hatte. Als die Kerzen noch brannten und irgendwoher ein Weihnachtslied erklang, erzählte Direktor Zeisl den Seinen von seiner Begegnung am Weihnachtsabend. Für eine Weile spürten alle drei etwas von der Wärme, die er verschenkt und in reichem Masse zurückbekommen hatte.

Und in dieser Stunde wussten sie auch, worauf es wirklich ankam — am Tag der grössten Liebe...

Postulat Neubau «Mühlehalde»

von Hans-Ulrich Frei und acht weiteren mitunterzeichneten Gemeinderäten aus Höngg.

Das Restaurant «Mühlehalde» in Höngg ist eine städtische Liegenschaft, deren Zustand in baulicher und hygienischer Hinsicht bedenklich schlecht ist. Jegliche Sanierung durch einen Umbau bringt für den Saal- und Restaurantbetrieb keine befriedigende Lösung.

Der Stadtrat wird ersucht zu prüfen, ob ein Neubau den städtebaulichen, betrieblichen und finanziellen Bedürfnissen eher gerecht werden kann.

Begründung

Dass wir in unserem Quartier einen Saal dringend benötigen, zeigen die vielen Vereinsanstalten in der «Mühlehalde». Leider ist aber das Platzangebot viel zu klein, so dass die Veranstalter ständig nach anderen Möglichkeiten Ausschau halten. Auch der bauliche Zustand der Liegenschaft muss als bedenklich schlecht bezeichnet werden.

Ein Umbauprojekt sieht vor, die Küche ins Untergeschoss zu verbannen. Damit erhielte man etwas mehr Platz für den Saal. Leider sind solche Umbauten meist sehr kostspielig und mit vielen Unsicherheitsfaktoren behaftet. Zudem wird das Raumangebot nur gering vergrössert, dagegen aber wird die betriebliche Abwicklung erschwert.

Im Moment kann die Stadt das Umbauprojekt, mangels Geld, nicht weiter verfolgen. Die Zeit sollte genützt werden, um abzuklären, ob ein Neubau den Bedürfnissen unseres Quartiers nicht eher gerecht werden könnte. Ein solches Projekt muss den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden. Speziell die räumliche Gestal-

tung des äusserst reizvollen Kirchenplatzes darf nicht gestört — ja sollte durch einen Neubau noch aufgewertet werden können. Verschiedene Altstadtprojekte haben diese Möglichkeit bewiesen.

Im Zusammenhang mit der zustande gekommenen Volksinitiative über eine neue Verkehrsführung in Höngg, werden zurzeit die Baulinien im Zentrum überarbeitet. Durch Festsetzung einer Arkadenbaulinie könnte der Charakter des alten Dorfkernes noch unterstrichen werden und der Fussgänger müsste sich nicht mehr zwischen Tram und Mühlehalde «durchquetschen».

Sollte sich bei den Abklärungen ergeben, dass Saal und Restaurant zusammen nicht Platz auf dem heutigen Grundstück finden, so ist eine andere Lösung für den Saalbau zu suchen.

Der Vorstand des Quartiervereins hat sich diese Aufgabe zu eigen gemacht und sucht nach Alternativen. — Das Postulat wurde am 16. November 1977 dem Stadtrat überwiesen.

Hans-Ulrich Frei-Huber, Gemeinderat

Generalversammlung der Löwenbräu Zürich AG vom 16. Dezember 1977

Die Generalversammlung vom 16. Dezember 1977 unter dem Vorsitz von Verwaltungsratspräsident Hugo Grossmann stand ganz im Zeichen von wichtigen Neuwahlen.

Auf den Tag der Generalversammlung endet die Amtsdauer der Verwaltungsratsmitglieder Hugo Grossmann (Höngg) und Dr. Hans Karrer. Herr Grossmann gehörte seit 1951 dem Verwaltungsrat an und präsidierte diesen seit 1966. Herr Dr. Karrer wurde 1949 in den Verwaltungsrat gewählt und war seit 1966 dessen Vizepräsident. Anstelle der beiden zurückgetretenen Verwaltungsräte wurden neu die Herren Walter Meier (Präsident), Dr. iur. Martin Karrer, Jack Maeder und Dr. iur. Peter Prager gewählt.

Im Anschluss an den Wahlgang bedankte sich Herr Walter Meier, der das Präsidialamt übernimmt, für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er bekräftigte seinen definitiven Willen, die Löwenbräu Zürich AG weiterhin als selbständiges Unternehmen zu erhalten. Er betonte, dass dies kein leichtes Ziel sei. Wörtlich führte er aus: «Gerade ein unabhängiges, kleines Unternehmen ist in der Lage, beweglich zu sein und in seiner echten Individualität den Anforderungen des heutigen Marktes nach einer Profilierung der Marke Folge zu leisten.»

Der Kommentar

Licht und Schatten

Es zieht wieder an, hat man den Eindruck. Wirtschaftsorakler sagen fürs kommende Jahr schon wieder einen Boom voraus.

Die Weihnachtsvorfreude war in den letzten Jahren auch schon weniger Weihnachtsrummel als heute — auch der zieht wieder an. Man wird intensiv darauf aufmerksam gemacht, was den Lieben frommt; oft sind es teure Sachen für die Teuren.

Den Kindern bekommen Spielzeuge. Im Fernsehen (Reklameteil) wird eifrig geweiht. U. a. für Autos, die auseinanderfallen, wenn man mit ihnen einen Unfall baut: Herrlich, wie die zusammenstossen und in viele Stücke fliegen! Ein Hochgenuss für alt und jung, für solche, die bereits das «Billet» haben, um Unfälle zu «bauen», und solche, die den Unfall erst üben.

Auch das Knallen lässt sich üben: Waffen und Schiessgewehre sind auf dem Markt sehr en vogue. Und in der Grossstadt fahren Märli-trams (nicht gratis man muss, um ein Billett zu erhalten, vorher da und dort tapfer eingekauft haben), und es gehen die Konjunkturweihnachtsmänner um.

Lichterglanz allerorten, verschwenderisch wird mit der Elektrizität umgegangen. Selten ein Ort, wo man sich an die Empfehlungen der Energiesparer hält.

Natürlich muss man Energie sparen, aber nicht selber. Das müssen die ändern tun. Jeder ist einverstanden damit, dass sich andere einschränken und beschränken. Alle solidarisieren wir uns mit unserem Ritschi, wir sind nicht so böse wie die Amerikaner, die ihren Jimmie verunglimpfen, weil er ihnen zumutet, sie sollten sich bescheiden. Die Yankees empfinden solches Ansinnen als persönliche Beleidigung.

Wir nicht, wir fühlen uns nicht betupft, wir nehmen's dem Ritschi nicht krumm und fassen seine Tiraden nicht persönlich auf. Er ist ein Lieber. Er meint nicht uns.

Gemeint sind immer die ändern. Und im Hinblick darauf kann man ihm nur zustimmen!

Und auf Weihnachten wollen wir keinen Schatten fallen lassen.

Am Tag der grossen Liebe

Eine Weihnachts-Kurzgeschichte von Danielle Vernon

Als Direktor Hermann Zeisl, Inhaber der Textilfirma Zeisl & Co., das Paket in den Fond seines Wagens warf, die Tür zuschlug und den Motor in Gang setzte, war er bester Laune und glaubte sogar, etwas wie Weihnachtsstimmung in sich aufkommen zu spüren. Alle Erledigungen lagen nun hinter ihm, er durfte sich genussvoll dem Angenehmen zuwenden, das vor ihm lag.

Tiefblaue Winterdämmerung lag über der verschneiten Stadt, immer seltener wurden die grellen Lichtbündel der Auslagen, je näher der Herr Direktor dem Villenviertel kam, in dem er wohnte. Er freute sich auf die Geborgenheit im Kreise der Familie, der er sich im Gedränge seiner Geschäfte selten genug widmen konnte. Schöne Weihnachten sollten es werden...

Er nahm nicht allzu vorsichtig eine Kurve, trat auf das Gaspedal und rechnete im Kopf nach, was ihn



Höngg dankt den Künstlern aus Gottlieben

Die Galerie Zentrum (bei der Post Höngg) überrascht auch dieses Jahr wieder mit einer Weihnachtsausstellung besonderer Art: Heidi Eberli ist mit ihren einmalig schönen Kerzenkreationen vertreten, ihr Ehemann Werner Eberli sowie der im selben Atelier tätige Robert Fischer zeigen ihre lyrisch-phantastischen Bilder. Die innere Ver-

wandtschaft und Geschlossenheit der ausgestellten Werke wird unterstrichen durch eine Wandplastik, die die Künstler gemeinsam geschaffen haben und dem Högger Publikum als Festdekoration vor Augen führen. Grossflächige Formen verbinden sich darin über den farblichen Kontrast hinweg zur Einheit und versinnbildlichen Weihnachten als Fest der Harmonie. Höngg dankt den drei Künstlern herzlich!

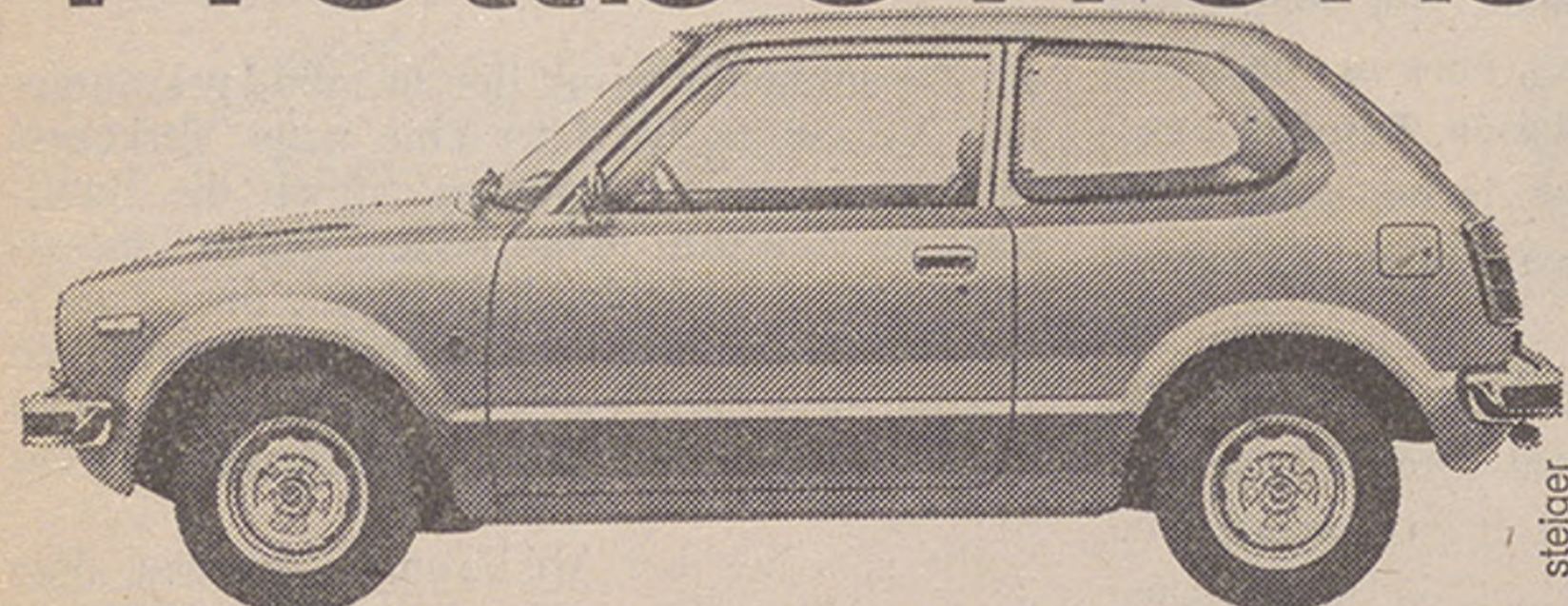
Die Ausstellung dauert nur noch bis 31. Dezember.

Selbstbedienungs-Auto-Waschzentrum

in Zürich-Altstetten.

Jetzt können Sie Ihren Wagen spielend reinigen und erst noch beim

Wettbewerb



einen Honda Civic gewinnen!
Achtung: Wettbewerb läuft nur noch bis 31. Januar 1978. Sofort Teilnahmechein (mit diesem Inserat) und **Gratis-Jeton** bei **JHKellerAG** abholen.

Zürich Vulkanstrasse 120, 8048 Zürich

Ihr neues Selbstbedienungs-Auto-Waschzentrum liegt an der Juchstrasse in Zürich-Altstetten, Zufahrt über Europabrücke oder Bändlistrasse.

Gesucht

Zimmer

oder kleinere, günstige 1-Zimmer-Wohnung in Höngg.

Telefon 42 08 83

Gesucht in Höngg

Garage oder Einstellplatz

Telefon 56 99 15

Wir vermissen seit Ende Oktober gestrickte, blau-grüne

Kinderjacke

(mit Kapuze).

Telefon 844 02 84

Gesucht in gepflegtem Haushalt, Nähe Waidspital

Reinigungsfrau

für 1 x wöchentlich.

Dr. W. Hofmann
Wunderlistrasse 51
8037 Zürich
Telefon 42 05 55

In Höngg muss das Saalproblem gelöst werden!



Landesring

Wir sind am Studium des Problems und suchen nach einer realisierbaren Lösung, welche die Vereine befriedigt.

Haben Sie auch eine Idee? Brauchbare Ideen werden prämiert.

Einsenden an:
Landesring Zürich 10
Ideenwettbewerb Saalbau
Postfach, 8049 Zürich

Neugummierungen besonders günstig
regoma ag
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39

Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule ruhig, schnell und gründlich

Treffpunkt nach Vereinbarung
Beste Referenzen

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs

Mit Garantie / Weg gratis Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reparatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

Telefon 01/56 54 60

Weihnachtsangebot für unsere Kunden

Gegen Abgabe dieses Inserates erhalten Sie bei Ihrem Einkauf 20 Prozent (bis 31. Dezember). Benützen Sie die Gelegenheit für sich oder für ein Geschenk!

Zum Beispiel:

Rassige Jeans und Pullis, tolle Blusen (sportlich oder festlich), Gehhosen, Jupes lang oder kurz, Tages- und Abendkleider, Duster und Hausanzüge, Wäsche, Herrenhemden (zu Fr. 19.50), dazu rassige Krawatten!

Frohe Festtage wünscht Ihnen

Boutique Beau Temps
am Meierhofplatz, Tel. 56 11 10



Weihnachts-Idee

Schenken Sie Ihren Lieben ein herrliches Weihnachtsmenü in festlicher Atmosphäre.

Unser Küchenchef wird Sie mit vielen kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnen, und für die kleinen Gäste hat er das beliebteste, meistverlangte Kindermenü vorbereitet.

Am 25./26. Dezember, am 31. Dezember und 1./2. Januar ganztags geöffnet.

Bitte jetzt schon reservieren.

(Täglich Tanz von 20 bis 24 Uhr)

KONFITOREI ★ ★ CONFISERIE



WESTTANGENTE WIPKINGEN

Weiersteig 1 ★ 8037 Zürich ★ ★ ★ ★

WARTAU HÖNGG

Limmattalstr. 276

airport PLAZA

Flughafen Kloten

Geschenke in letzter Minute aus der grossen Steiner-Auswahl



bietet Ihnen für die Monate Dezember und Januar **Gratis-Musikunterricht** auf Orgel und Gitarre.

Mietinstrumente und einwandfreien Service, auch bei Ihnen zu Hause, auf Musikinstrumente und -anlagen jeder Marke.

Anmeldungen unter

Telefon 56 95 96

Unser sehr beliebter Wandkalender

den wir bisher ausschliesslich unseren Kunden als Neujahrsgeschenk zugestellt haben, können Sie jetzt bestellen! (Selbstverständlich erhalten unsere Kunden den Wandkalender weiterhin gratis.) Ebenso werden die Besteller vom Vorjahr automatisch mit derselben Anzahl Kalender bedient.

Das lange, schlanke Streifenformat 10x72 cm

so beliebt wegen der übersichtlichen Anordnung — Monatsblätter — mit viel Platz für Termine, Notizen, Rendez-vous usw. usw. Druck zweifarbig, Papier Offset, chamois, Deckblatt und Rückwand. Einmal in Ihrem Haus, möchten Sie diesen praktischen Helfer nicht mehr missen. Urteil eines Kunden: «Vielen Dank, wenn ich ihn bezahlen müsste, würde ich bestellen, so praktisch!»



Bitte senden Sie uns sofort Kalender à Fr. 6.— inkl. Porto und Versandkosten. (Ab 10 Stück je 1 Exemplar gratis.)

Vorname

Name

Strasse

PLZ/Ort

Bestellschein einsenden an:
Buchdruckerei AG Höngg
Postfach, 8049 Zürich

Weihnachts-sonntag

25. Dezember haben wir offen.

Wir empfehlen unsere feinen Menus mit Dessertbuffet à discrétion.

Bitte frühzeitig reservieren.

Telefon 42 64 60



Waidbadstrasse 45 8037 Zürich
Tel. 01/42 64 60

Montag: Ruhetag

Antiquitäten

Pferdekummet mit Spiegel, Joch, Spinnräder und diverse kleinere Sachen zu verkaufen.

Telefon 56 11 63

J. Koller, Am Wasser 140
8049 Zürich

Fernseher Reparaturen

Fachteam repariert am Ort oder in eigener Werkstatt.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8.00 bis 21.00 Uhr

TV-Service Gebrüder Marty

Brockenstube

Forchstrasse 175, 8032 Zürich
Tram 11 und Bus 31 oder Forchbahn bis Haltestelle Hedwigstrasse.

Bei uns finden Sie was Sie suchen. An- und Verkauf

Öffnungszeiten:

Di—Fr 8.30—12.00 Uhr und 13.30—18.30 Uhr
Sa 8.00—16.00 Uhr

Telefon 55 57 75

autofahrschule

Schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer

Moderne, zielsichere und schnelle Prüfungsvorbereitung
Schulwagen mit Stockschialtung und automatischem Getriebe
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Höngger Lehrerin sucht per sofort oder nach Uebereinkunft

3- bis 4-Zimmer-Wohnung

in Höngg oder Umgebung.
Telefon 44 39 05, abends

Unser Weihnachtsgeschenk an die Automobilisten

Am 25./26. Dezember 1977

SUPER-BENZIN 85 RAPPEN

Wir sind immer für Sie da.

365 Tage

im Jahr bieten wir Ihnen einen Top-Service an unserer freundlichen Tankstelle. Verlangen Sie eine Kundenkarte!

